

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illust. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf., Wohnungsgehalte und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum. Klammern 2 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Klotz in Elbing.

Nr. 202.

Elbing, Freitag

den 30. August 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

für den Monat September werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

Der Strife der Londoner Dockarbeiter.

Die Hafenstadt an der Themse mit ihren 4 Millionen Einwohnern sieht sich durch den Massenaufstand der in den Londoner Docks, den großen, sich an beiden Ufern der Themse hinziehenden, zur Aufnahme von Schiffen bestimmten Bassins, beschäftigten Arbeiter von einer ernstlichen Calamität bedroht, die zwar zunächst nur wirtschaftlichen Charakters ist, die aber bei längerer Dauer leicht einen noch weit bedenklicheren Charakter annehmen kann. Ursprünglich nur von einer beschränkten Anzahl Docks ausgehend, dehnte sich der Streik bald über die gesammte Arbeiterwelt der Londoner Hafenwerke aus und ergriffen auch die beim Ein- und Ausladen der Schiffe beschäftigten Arbeiter, weiter andere mit der Dockarbeit verbundene Arbeiterklassen, ja, die Bewegung steckt jetzt sogar Arbeiterkategorien Londons an, die mit der Hafen- und Schiffszarbeit garnichts zu thun haben. Die Folgen dieses allgemeinen Ausstandes sind für die ganze Schifffahrt, soweit diese mit den Londoner Hafen verbunden ist, und für den Handel und Verkehr der englischen Metropole und hiermit zugleich für die Versorgung ihrer Bevölkerung äußerst empfindlich. Zahllose Segelschiffe müssen im Londoner Hafen liegen bleiben, und auch gegen 60 Personendampfer sind zur gleichen unfreiwilligen Ruhezugezwungen; selbst die Postdampfer vermögen nur mit größter Mühe noch ihre Ausfahrtszeiten inne zu halten. Dabei stockt auf sämtlichen Londoner Märkten der Verkehr gänzlich; die Ende voriger Woche nach London vom Continent gebrachten Vorräthe an Butter, Schinken u. s. w. konnten nicht ausgeladen werden, weil es an willigen Händen hierzu fehlte; Fleisch, Thee, Zucker, Kaffee, Obst werden immer knapper, und die Preise für diese Bedürfnisse haben daher bereits eine außerordentliche Höhe erreicht.

Trotzdem also das Londoner Publikum unter dem Ausstände der Hafenarbeiter selber empfindlich mit zu leiden hat, bewahrt es denselben seine Sympathien, welche die Bevölkerung der englischen Hauptstadt den Streikenden gleich von Anfang an entgegenbrachte. Es erklärt sich dies hinlänglich aus der in der That elenden

Lage der Dockarbeiter, denn dieselben bekommen bislang für ihre schwere Arbeit nur 4 Pence (34 Pfg.) pro Stunde und werden durchschnittlich nur sechs Stunden täglich beschäftigt; der Durchschnittslohn eines Londoner Dockarbeiters stellt sich also auf wenig über zwei Mark täglich, und das bedeutet für das theure London geradezu einen Hungerlohn. Die Streikenden verlangen nun in der Hauptsache die Erhöhung ihres Stundenlohnes auf 6 Pence, aber die Londoner Dockgesellschaften verhalten sich dieser nicht unbilligen Forderung gegenüber noch durchaus ablehnend, und da auch die Streikenden entschlossen sind, bis zum Neuesten auszuharren, so erscheint der Ausgang der Bewegung noch völlig ungewiss.

Die streikenden Arbeiter, deren Gesamtzahl gegenwärtig auf 140.000 geschätzt wird, haben sich bis zur Stunde vollkommen musterhaft verhalten, auch bei ihren Niesendemonstrationen für ihre Sache, wie eine solche am letzten Sonntag im Hyde Park stattfand. Aber daß diese Hunderttausend feiernd und dabei hungernden Arbeiter, falls der Ausstand fort dauert, in ihrer Verzweiflung gefährlich werden können, liegt auf der Hand, zumal die Führer der sozialistischen und anarchischen Gruppen der Themse = Metropole eifrig bemüht sind, die Leitung der Bewegung in ihre Hände zu bekommen. Gelingt dies, dann stände London vor einer wirklichen Arbeiterrevolution, und die englische Regierung scheint mit einer solchen Möglichkeit zu rechnen, denn seit Montag sind in sämtlichen Londoner Kasernen die Truppen conflagriert und auch die Polizeimannschaften wurden bedeutend verstärkt. Davon, daß die Regierung ihren Einfluß bei den Dockgesellschaften zu Gunsten der Forderungen der Streikenden geltend macht, wird indessen noch nichts berichtet und doch muß eine derartige Initiative als eine entschiedene Pflicht der Regierung angesehen werden, deren Nichterfüllung die Herren Salisbury und Genossen für die etwaigen revolutionären Folgen des Streifes mit verantwortlich macht.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 28. August.

Gegenüber den wiederholten Abmahnungen durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatten die Herren des Emin Pascha-Komitees ihr Vorgehen mit der Beschwerde zu begründen versucht, daß sie nicht rechtzeitig über die Bedenken der Regierung unterrichtet worden seien. Auch diese Ausrede entsprach nicht der Wahrheit; eine hochhoffizöse Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ lautet: „Wir haben schon wiederholt dargelegt, aus welchen Gründen das Anfangs zu dem Unternehmen vorhandene Vertrauen demnächst geschwunden ist. Wir sind heute in der Lage, festzustellen, daß am 25. Februar d. J. der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Komitees, Minister a. D. v. Hofmann, in eindringlichster Weise von maßgebender Stelle gebeten worden ist, in der einen oder anderen Weise die Fusionierung mit der Expedition des Hauptmanns

Wizmann herbeizuführen; es ist dabei auf die inzwischen eingetretenen Schwierigkeiten hingewiesen und die Wahrscheinlichkeit betont worden, daß die bedeutenden für das Emin Pascha-Unternehmen freiwillig aufgebracht Gelder nutzlos vergeudet werden würden. Seit sechs Monaten wußte man demnach in den leitenden Kreisen des Emin Pascha-Unternehmens, wie die Regierung über dasselbe denkt.“

Fürst Bismarck befindet sich, wie verschiedene Blätter mittheilen, auf seiner Besichtigung in Friedrichsruh im besten Wohlbefinden; es verlautet mit ziemlicher Gewißheit, daß derselbe ohne Unterbrechung bis zum Spätherbst dort verbleiben werde.

Bei der bereits gemeldeten Verhaftung eines Wagenmeisters in Mainz soll es sich der „Zf. Ztg.“ zufolge darum handeln, daß der Wagenmeister dem Artilleriedepot Rechnungen für Waaren ausgestellt hat, die überhaupt nicht geliefert worden waren. Bei einer Durchsichtung der Wohnung des Wagenmeisters wurde eine Anzahl Geschäftsbücher mit Beschlag belegt.

Den im Manöver weilenden Gardetruppen sind die Parade-Uniformen nachgeschickt worden. Man schließt daraus, daß dort eine Parade zu Ehren des „kommenden“ Jares abgehalten werden wird. Einer amtlichen Mittheilung des Berliner Hofmarschallams zu Folge ist der Besuch des Jares im August in Berlin nicht mehr zu erwarten.

Die am 28. Januar d. J. beschlagnahmten Exemplare der „Kreuz-“ Ztg.“ sind dieser kürzlich zurückgegeben worden, nachdem die Beschlagnahme durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts vom 9. August d. J. wieder aufgehoben worden ist.

Die „Vörsenzeitung“ meldet, der Rücktritt des Finanzministers werde bereits in den nächsten Tagen publiziert werden. Ueber den Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes.

Nach dem „Reichs-Anzeiger“ ernannte der Kaiser den Ministerialdirector Barthausen-Berlin zum Vorsitzenden und den Oberhofprediger Kögel-Berlin, den Abt zu Loccum, Oberconsistorialrath Uhlhorn = Hannover, den Ehrencommandeur des Johanniterordens Grafen Zieten-Schwerin und den Commerzienrath Colsmann-Langenberg zu Mitgliedern des Curatoriums der evangelischen Jerusalemstiftung.

Der in diesen Tagen hier zusammentretende Weichschullehrertag ist der erste seit 1883. Bei der hervorragenden Stellung, welche die Textil-Industrie in Deutschland, namentlich in Berlin, einnimmt, dürfte der Weichschullehrertag von Bedeutung sein.

Katibor, 27. August. Der jüngste Ministerialerlass, welcher die russische Grenze für Schweine völlig schließt, ist gerade im jetzigen Moment doppelt empfindlich, wo große Truppenansammlungen zu Manöverzwecken den allgemeinen Mangel noch steigern und die sehr dürftige Ernte ohnehin nachtheilig einwirkt. Der „Oberchl. Anz.“ hat kürzlich erst darauf hingewiesen, daß von dem Schweinebedarf Schlesiens in Höhe von 60.000 importierten Schweinen Rußland 57.000 Stück geliefert hat, während auf Oesterreich-

Ungarn nur etwa 3000 kamen. Unter diesen Umständen ist die völlige Sperre der russischen Grenze für lebende Schweine der schwerste Schlag für die arbeitende Bevölkerung, deren geringe Fleischnahrung ausschließlich in Schweinefleisch besteht. Die Maßregel des landwirthschaftlichen Ministers erregt um so größere Unzufriedenheit, da die bisherigen Vorsichtsmaßregeln thatsächlich hingereicht haben, die Einschleppung von Seuchen zu verhindern. Es ist unseres Wissens seit dem 25. Januar kein Fall von Einschleppung der Schweinepeste in Oberschlesien vorgekommen.

Breslau, 28. August. Die Bäckergehilfen beschlossen, infolge des ablehnenden Beschlusses der Meisterchaft ihre Forderungen mittels Arbeitseinstellung durchzusetzen.

Kattowitz, 28. August. Die Preisgleichstellung von Primanzucker mit Würfelzucker und Stückzucker wird für die meisten Marken Anfangs September erfolgen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. August. Minister Graf Kalnoky ist heute Abend nach Pisch abgereist. — Das „Fremdenblatt“ berichtet auf das Bestimmteste, daß die von panslawistischer Seite verbreiteten tendenziösen Meldungen, denen zufolge von österreichischen Offizieren begleitete Kanonen von Wien nach Bulgarien gefandt worden wären, vollkommen edichtet seien. Es befindet sich kein österreichischer Offizier in irgend einer bulgarischen Festung zu der Ueberwachung der Befestigungsarbeiten, ebenso wenig werde an ein eventuelles Commando der bulgarischen Armee durch österreichische Offiziere gedacht. Wenn Bulgarien früher seine Gewehre aus Rußland bezogen habe und jetzt anderswoher bezöge, so könne man dagegen keine berechtigten Einwendungen erheben.

Schweiz. Bern, 28. August. Der Anarchist Franz Troppmann aus Jof in Bayern, überführt, mit den Anarchisten in Chicago in Verbindung gestanden zu haben, und am 14. September 1888 durch Bundesrathsbeschluss aus der Schweiz ausgewiesen, ist jüngst bei verächtlichem Wiederbetreten des schweizerischen Gebietes bei Porte de Serz von Walliser Gendarmen erkannt und verhaftet worden. Der Bundesrath wies die Walliser Behörden an, Troppmann zu bestrafen und alsdann wieder auszuweisen.

Frankreich. Paris, 28. August. Eine im Circus Fernando abgehaltene, von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung, in welcher Laguerre als Ankläger gegen die Regierung auftrat und in langer Rede sich über das Urtheil des obersten Staatsgerichtshofes aussprach, beschloß, eine Tagesordnung zu Gunsten Boulanger's. An den Eingängen zum Saale drängte sich eine lärmende Menge und warf mit Steinen nach den Polizeibeamten. Die Stadtgarde zu Pferde war genöthigt einzuschreiten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. — Von den gestern bei Gelegenheit der Verammlung im Circus Fernando vorgenommenen Verhaftungen sind 78 aufrecht er-

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(24. Fortsetzung.)

Die Wirkung dieser Worte war selbstverständlich eine ungeheure. Beamte und Geschworene sahen einander verdutzt an. Nur um die Mundwinkel des alten Rechtsanwalts spielte ein schadenfrohes, triumphirendes Lächeln, während die Züge des Gefangenen eine heitere Ruhe athmeten. — Am schwersten von Allen schien der alte Cordelis von diesem furchterlichen Schlage getroffen. Mit einem Gesicht, in welchem Angst und Verlegenheit um den Vorkang stritten, wandte er zum Sitzungsaal hinaus, warf sich in eine Droschke und fuhr auf dem Wege um die Stadt herum nach Hause.

Das liebe Publikum war ebenso wenig, als der Rath Cordelis, von dieser Wendung der Angelegenheit erbaut. Alle die neugierigen Zuschauer der Tribünen waren um den wirksamen Schlußeffekt betrogen, die Angelegenheit verlief sich im Sande. An die Stelle des interessanten jungen Mannes aus den gebildeten Ständen trat der Raubmörder gewöhnlichen Schlages und was am meisten verstimmt, man bekam den neuen Gefangenen nicht einmal zu sehen. Die allgemeine Unzufriedenheit verfehlte dem auch nicht, sich in Zischen, Pfeifen und dergleichen kund zu geben. Dem trat jedoch der Präsident sehr energisch entgegen, und zuletzt schlich von den Zuhörern einer nach dem andern hinaus, um „innerhalb seiner vier Pfähle“ desto ungenierter seinen Gefühlen Luft zu machen.

Sternberg war der Mann des Tages. Man drängte sich an ihn, überhäufte ihn mit Einladungen und suchte ihn durch übertriebene Lobeserhebungen und zur Offenbarung seiner Geheimnisse zu bewegen; allein der junge Mann begnügte sich mit der von einem seiner Lächeln begleiteten Versicherung, daß seine Verdienste um die rechtzeitig eingetretene Aufklärung des Thatbestandes äußerst schwacher Natur seien und die bis jetzt erzielten Erhebungen noch sehr der Vervollständigung bedürften. Die Achtung, welche dem jungen Manne zu Theil wurde, erhöhte sich noch durch seine Bescheidenheit.

So still für sich hin Sternberg seinen Weg ging, ein Haus gab es doch, dessen freundliche Einladung er nie unbeachtet ließ, das Haus des Bürgermeisters Grönung. Der Letztere war vollständig umgewandelt. Hatte er doch seit dem Tage, an welchem Sternberg's Triumph so offenkundig vor Aller Augen lag, sein ironisirendes Nüchternes kaum noch ansetzen können. War doch in Adelaidens Wesen eine außerordentliche Umwandlung eingetreten. Ihre Augen strahlten wieder in dem alten jugendlichen Feuer, sie trug das Köpfchen höher und war lebhafter und munterer in ihren Bewegungen als je.

Der Octoberwind segte durch die Straßen und jagte Staubfäden und welke Blätter auf. Es war am Nachmittag. Eine milde Dämmerung herrschte in dem traulichen, lauber aufgeräumten Stübchen. Adelaide saß am Flügel und spielte die heitersten Melodien, die ihr nur immer einfiehlten. Kein Wunder auch, waren doch kaum vierundzwanzig Stunden verfloßen, seit Georg in aller Form beim Dheim um ihre Hand angehalten und dieser segnend Weider Hände in einander gelegt hatte. Und nun trat der alte Bürgermeister ein. Leise schlich er hinter den Stuhl der Spielerin und legte seine Rechte auf ihre Schulter. In leichtem Erschrecken hielt Adelaide inne und wandte sich um.

„Eine neue Nachricht!“ nahm der Dheim das Wort. „Cordelis hat soeben die Verfügung erhalten, wonach seiner erbetteten Verweisung in den Ruhestand nichts im Wege steht. Zur Verweisung der erledigten Stelle hat man Deinen Bräutigam in Aussicht genommen.“ „Das finde ich ganz in der Ordnung, lieber Dheim,“ erwiderte die junge Dame, „man muß den jüngeren Talenten Platz machen.“ „Ich bin überzeugt, mein Kind, daß Cordelis noch nicht seine Pensionierung beantragt hätte, wenn seine letzte Arbeit ihm nicht so kläglich mißglückt wäre.“ „Oder vielmehr, wenn er sich nicht über Georgs Erfolge fürchterlich geärgert hätte... der alte Reihhart!“

Sie wandte sich wieder dem Instrument zu. Ihre Finger glitten über die Tasten. Die Töne gestalteten sich zu reinen Akkorden. Mit bewegter Stimme sang sie das Seine'sche Lied:

Wenn mir der stille Schummer
Geschlossen die Augen kann,
So schleicht das Bild sich leise
Hinein in meinen Traum.

Wenn ich auf dem Lager liege,
In Nacht und Kissen gehüllt,
So schwebt mir vor ein süßes,
Unmuthig liebes Bild.

Doch mit dem Traum des Morgens
Zerrinnt es nimmermehr;
Dann trag ich es im Herzen
Den ganzen Tag umher.

Noch erstanden die Akkorde im leisen Vibriren. Da fühlte sie zwei weiche Hände auf ihren Augen. „Georg!“ rief sie aufspringend und sich rasch umwendend. Der Geliebte stand vor ihr. „Wie Du mich erschreckst ha!“ sagte sie lächelnd. Der Dheim hatte das Zimmer verlassen. „Komm, setz' Dich neben mich, Georg,“ bat sie in schmeichelndem Tone, „und erzähle mir, wie es Dir gelungen ist, allen Vorurtheilen zum Trotz, dennoch siegreich Dein Ziel zu erreichen!“ „Alles sollst Du erfahren, Du theures Herz, das an mich glaubte, als Alle sich von mir abwandten,“ erwiderte Sternberg mit ernster Freundlichkeit. „Du hast ja auch das erste Recht auf mein Vertrauen.“

Er brannte sich eine Cigarre an, lehnte sich bequem in die Sophaecke zurück und begann: „Ich befand mich in Bezug auf die Ermittlung des Mörders ungefähr in derselben Lage, in welcher sich Columbus befunden haben mag, als er auf's Ungewisse hinein nach Westen segelte, nur von der inneren Stimme geleitet, welche ihm jagte: Harre aus, Du wirst Dein Ziel erreichen und auf das rettende Land stoßen. Als ich mein Unternehmen als gescheitert ansehen mußte, wurde ich nur noch vom einzigen Verlangen gequält, den Angeklagten zu sehen und eine kurze Unterredung mit ihm zu haben. Das war natürlich mit maßlosen Schwierigkeiten verbunden, indem ich mich bereits außer Amt befand und zu einem Untersuchungsgefangenen sonst Niemand zugelassen wird. Ich steckte mich hinter den Haus-Inspektor. Er war mein Freund. Ich hatte ihm manche Gefälligkeit erzeigt, als er seinen jetzigen einflußreichen Posten noch nicht bekleidete. Hinichtlich

des Angeklagten mochte er auch seine eigenen Gedanken haben, genug, er öffnete mir die Zelle und ließ mich jenem gegenüber treten. Ich hatte bis dahin noch keine Photographie des Doctor Berklitz gesehen, um so mehr war ich von der wunderbaren Ähnlichkeit überrascht, welche dieser Mann mit dem Vurschen zeigte, den ich als der That dringend verdächtig auf der Fahrt nach Kopenhagen hatte verhaften wollen und der sich dieser Verhaftung durch ein überaus schlaues Manöver entzogen hatte. Ich konnte an meiner Wahrnehmung nicht zweifeln. Höchstens wäre der Bart, welchen der Gefangene trug, im Stände gewesen, mich einen Augenblick zu täuschen. „Herr Doctor,“ rief ich, „man hat einen großen Fehler gemacht, als man Sie verhaftete. Sie haben einen Doppelgänger, Herr Doctor!“ „Das ist nicht bloß möglich, sondern sogar wahrscheinlich,“ gab er ruhig zurück. „Bestimmen Sie sich, ob Sie Ihr Mißi beweisen können.“ „Man glaubt ja meinen Worten nicht, man will mich verurtheilen...“

Es war das Alles, was ich mit dem Angeklagten sprechen konnte. Im nächsten Augenblick trat der Inspektor ein und raunte mir zu, daß er beim besten Willen eine Fortsetzung der Unterredung nicht gestatten könne. Sein Amt, das Glück seiner Familie stände auf dem Spiele. So verabschiedete ich mich denn von dem Gefangenen mit dem Wunsch, daß seine Unschuld bald an den Tag treten möge.

„Ich begann meine Operationen in aller Stille,“ fuhr Sternberg fort. „Nicht eher wollte ich mit meinen Erklärungen an die Oeffentlichkeit treten, als bis die volle Gewißheit in meinen Händen lag. So hatte ich es mir heimlich gelobt. Ich verfehlte mir keineswegs die Schwierigkeiten. Sie waren außerordentlich im Vergleich zu Situationen, in welchen ich mich befand, als ich noch unter dem Schutze meiner Amtsbefugnisse agieren konnte. Ich war allein, vollständig auf mich selbst angewiesen. Scheiterte ich zum zweiten Male, war es mit einer glücklichen Zukunft für immer vorbei. Aber ich verzagte nicht. Ich fühlte eine Befreiung, einen Muth, der mich zu riesenhaften Anstrengungen spornte.“

(Fortsetzung folgt.)

halten worden, darunter auch diejenige des Deputierten Dieps. Die Verhandlungen sind meist wegen unruhiger Rufe, wegen thätlicher Beleidigung der Polizeibeamten und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erfolgt. — In einem heute in Fontainebleau unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot stattgehabten Ministerrat hat der Präsident das Dekret unterzeichnet, durch welches die Wähler zur Vornahme der Kammer-Neuwahlen auf den 22. September einberufen werden.

Paris, 28. August. Carnot wird die Absicht zugeschrieben, gelegentlich der Wahlen einen Aufruf an das Land zu richten. — Die Konservativen stellen in Paris acht Bewerber auf; es ist nicht klar, ob dies bloß ein Kniff ist, um glauben zu machen, daß zwischen Boulangisten und Reaktionären ein Unterschied bestehe, oder ob zwischen beiden Parteien wirklich ein Zwiespalt eingetreten ist. — Die Ausstellungsbesucher verließen 890 Grenzpreise, 5599 goldene, 11,104 silberne, 10,985 bronzene Grenzmedaillen, 9027 ehrende Erwähnungen, zusammen 37,605 Belohnungen. Im Ganzen giebt es 56,012 Aussteller, von denen 859 als Preisrichter keine Bewerber um Belohnungen sind.

England. London, 28. August. Die Zahl der Streikenden wird jetzt auf 140,000 geschätzt. Eine solche Armee Tag um Tag die Straßen Londons durchziehen zu sehen, hat kein Bedenken, und der Druck, welcher auf die Direktoren der vereinigten Dock-Gesellschaften geübt wird, um den Streik beizulegen, ist kein geringer. Bis jetzt bewahrten dieselben jedoch, trotz aller Verlegenheiten, welche aus dem Streik erwachsen, eine durchaus ablehnende Haltung und verweigerten auch die angebotene Vermittelung. Die Docks sind keine philanthropische Institution, erklärte der oberste Direktor; sie sind ein Geschäftsunternehmen, und wir haben einzig und allein die Interessen unserer Aktionäre zu wahren; warum sollen wir den Arbeitern mehr zahlen, wenn wir mit Arbeitsuchenden überlaufen werden? Wir könnten noch weniger zahlen und bekämen doch Hände genug! Wir können länger aushalten, als die Streikenden. Wie der Direktor der größten Londoner Gasfabrik, Mr. Phillips, an die „Times“ schreibt, wird diese Gesellschaft, welche vier Fünftel der Stadt mit Gas versieht und 50,000 Straßenlampen speist, in kurzer Zeit nicht mehr in der Lage sein, Gas herzustellen. Mr. Phillips macht darauf aufmerksam, daß, wenn der gegenwärtige Zustand nicht bald aufhört, London in Finsternis liegen wird. Was das für eine Stadt von der Größe Londons zu bedeuten hätte, bedarf keiner Erwähnung. — Der hochangesehene City-Alderman Phillips hat sich selbst an die Spitze eines einflussreichen Comites gestellt, um die streikenden Dockarbeiter zu unterstützen, und einige Tausend Pfund sind bereits eingezahlt und zur Verteilung gebracht worden. Ein Geislicher in Irland stellt täglich für 300 Leute das Frühstück her, eine Firma verteilt täglich 100 Pfund Thee; ein Bäcker liefert täglich 1000 Laib Brod unentgeltlich, und die Heilsarmee giebt ihre Diners um den halben Preis ab! In den Docks ist Alles wie ausgestorben. Hunderte von Schiffen liegen da und keine Hand regt sich, den zwischen ihren Wandungen gebetteten reichen Inhalt auszuladen oder die auf allen Quais aufgestapelten Waaren in den Schiffskammern einzuladen. Die Kapitäne, Rheder und Handelsherren sind in heller Verzweiflung. Die Schiffe können nicht einlaufen und auslaufen, und in der City ist der Waarenverkehr zum vollständigen Stillstand gekommen. Die Postdampfer für Australien, Indien und Westindien konnten die Waare nicht löschen und sind heute mit derselben Ladung, die sie nach London gebracht haben, wieder ausgelaufen! Die australische Wolle, der westindische Zucker und Kaffee und die indischen Produkte werden daher wieder nach Australien, Indien und Westindien zurückverfrachtet, und dann von dort noch einmal hierher gebracht werden, ehe sie an den Empfänger zur Ablieferung gelangen! Der Streik greift weiter um sich, viele Fabriken müssen, da sie weder Kohlen noch Rohmaterial beziehen können, den Betrieb einstellen. Die Straßen der City, Whitechapel, Milend und auch die Deptford Stadtteile sind mit feiernden Arbeitern gefüllt; das Gefühl, daß Ausschreitungen bevorstehen, nimmt

allgemein überhand. Die Garnison Londons ist in aller Stille verpackt worden, das Militär wird in den Kasernen bereit gehalten. Es werden in der Folge Unruhen befürchtet. Versicherungen der in den Docks lagernden Schiffsladungen gegen Beschädigung im Aufbruchfall wurden heute in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen. Einige Schiffsladungen, aus Fleisch, Rindfleisch, Geflügel und Obst bestehend, mußten bereits völlig vernichtet werden; darunter befindet sich auch viele aus Deutschland stammende Waare. Der Streik in den Kohlenwerken ist nunmehr allgemein; die Postdampfer zahlen bereits 40 Schilling für die Tonne an Bord. Die Preise von Fleisch und Kohle in der Stadt wurden heute allgemein erhöht. — Infolge eines Gerichts, wonach die Direktoren der Dock-Gesellschaften Unterhandlungen angeknüpft hätten, um sich belgische Arbeiter zu verschaffen, telegraphierte der Führer der Streikenden, John Burns, an die Vorsteher der belgischen Arbeiter-Vereine und forderte sie, an ihre Sympathie für die Arbeiter appellierend, auf Schritte zu thun, um die Abwendung von belgischen Arbeitern zu verhindern. Eine Deputation der Besitzer der Themse-Quais für die Verschiffung von Schiffsgütern und der Besitzer der Getreidemagazine hatte heute Vormittag eine Unterredung mit den Direktoren der Dock-Gesellschaften zu dem Zwecke, die Forderungen der Arbeiter zu unterstützen. Die Direktoren werden ihre Entscheidung später treffen.

Russland. Warschau, 28. August. Vom 19. bis 26. August sind abermals 500 deutsche und österreichische Staatsangehörige ausgewiesen worden.

Dänemark. Kopenhagen, 28. August. Der König wird morgen der „Dersawa“, mit welcher die russische Kaiserfamilie hier eintrifft, entgegenfahren.

Italien. Rom, 28. August. Der Abgesandte des Königs von Schoa, Matonnen, wurde heute Mittag mit seinen Begleitern vom Könige empfangen. Matonnen und die übrigen Chefs der Gesandtschaft fuhrten um 11 Uhr in drei Hofgalerien am Quirinal vor. Ihnen folgten die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, welche die vom König Menelik für König Humbert bestimmten Geschenke trugen, sowie schouische Soldaten. Am Eingange und auf dem Hofe des Palastes wurden der Gesandtschaft durch eine Truppen-Abtheilung die militärischen Ehren erwiesen. Beim Empfange durch König Humbert waren der Kronprinz, Ministerpräsident Crispi, Kriegsminister Bertoldi, Marine-Minister Brin zugegen. Nach Beendigung der Audienz stattete die Gesandtschaft dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kriegsminister Besuche ab. — Wie mehrere Blätter melden, hat der verhaftete Arbeiter Fratini eingestanden, die Bombe auf dem Colonna-Platz geworfen zu haben. Zwei der Mitschuld dringend verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Rumänien. Bukarest, 28. August. Die Königin Natalie trifft in den nächsten Tagen incognito hier ein. — Die Regierung sandte einen höheren Offizier nach London zur Ueberwachung der Fabrikation von 10,000 Cavallerierevolvern ab.

Amerika. Newyork, 27. August. Der Bürgerkrieg auf Haiti hat mit der Abdankung des Generals von Legitime sein Ende erreicht. Am 22. d. Mts. schiffte sich General Legitime an Bord einer französischen Corvette ein. Am folgenden Tage besetzte General Hippolyte Port-au-Prince. Admiral Gheardi meldete auf telegraphischem Wege nach Washington, daß Aufständische besichtigt worden und daß die Befehlshaber der französischen und britischen Kriegsschiffe über ein gekommen seien, unter seinen Befehlen zu handeln. General Hippolyte bildete eine provisorische Regierung. Die Geschäfte stocken; 500,000 Doll. Papiergeld wurden vom General Legitime ohne Sicherheit ausgegeben und zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel gemacht. Die Läden sind geschlossen und Niemand nimmt das Papiergeld an.

Hof und Gesellschaft.

* Potsdam, 28. August. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr mit einem Sonderzuge nach Küstrin zu den Festungsmanövern abgereist.

— Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat sich mit vierzehntägigem Urlaub nach London begeben.

* Wies, 28. August. Der Kaiser traf heute

Nachmittag 3½ Uhr von Küstrin hier ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt zur Büchsjagd nach der Oberförsterei Raffin.

* Kassel, 28. August. Die vier ältesten Söhne des Kaisers und der Kaiserin haben mit dem heute Nachmittag 1½ Uhr von hier abgegangenen Schnellzuge die Rückreise nach Potsdam angetreten.

— Der Kronprinz von Griechenland ist nach dreimonatlichem Aufenthalt von Homburg nach Athen gereist, um persönlich die letzten Vorbereitungen für die Vermählung zu treffen.

— Die Uniformen der preussischen Staatsbeamten, wie sie nach den neuen Vorschriften getragen werden sollen, sind in Wort und Bild in einem Werk zusammengestellt, welches jedoch die Presse der Reichsdruckerei verläßt. Die neue Kleiderordnung unterscheidet, wie schon mitgeteilt, Gala-Uniform, Interimsuniform und kleine Uniform. Für die Staatsminister ist außer der bisherigen großen Gala-Uniform, welche unverändert beibehalten wird, noch die „kleine Gala-Uniform“ angeordnet. Die kleine Gala-Uniform ist an Stelle der bisherigen kleinen gestickten zu tragen u. besteht in einem dunkelbraunem Tuch im Schnitt der Militär-Waffenrocke mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen, Beinkleider von weißem Kasimir mit breiten Goldtreppen; Degen mit nur einem Stielblatt, der Griff mit Perlmutter belegt, Porteepe von Gold und Seide in den preussischen Landesfarben, Scheide von weißem, und beim Tragen der dunkelblauen Tuchbeinkleider von schwarzem Leder; auf den Schultern zweifach gewundene starke Goldtaupen mit sechsstacheligen Sternen; schwarzer Klapphut (Dreimaster) mit Agraffe, Kordons und preussischer Kofarbe, die Mäntel hinterlegt mit weißem Straußfederbesatz. Gemeinam für alle Beamte ist der Schnitt des altbrandenburgischen Waffenrockes und der Stoff: dunkelblaues Tuch. Grundfarbe und Stoff des Kragens und der Aufschläge wechselt bei den höheren Beamten, je nach ihrer Zugehörigkeit, zwischen violett, dunkelblauem und schwarzem Sammet; bei einigen Beamtenklassen ist scharlachrothes Tuch Vorschrift. Die Knöpfe tragen den gekrönten preussischen Adler im Schilde. Die Interims-Uniformen bestehen in Rock von dunkelblauem Tuch im Schnitt des Militär-Ueberrockes und dunkelblauen Tuchbeinkleidern. Der Besatz derselben besteht in dunkelblauem Sammet und Tuch und Knöpfen. Je nach dem Range kommen Aufschläger, Treppen, Porteepe hinzu. Die Kopfbedeckung bildet bei den oberen Chargen der Klapphut, bei unteren die Mütze von dunkelblauem Tuch mit breitem Rand von dunkelblauem Sammet und preussischer Kofarbe. Die „kleine Uniform“ hält sich wieder an den Schnitt des Fracks, Knöpfe wie vorbeschrieben und Sammet und Goldbesatz. Als Kopfbedeckung hierzu gehört wiederum der Klapphut mit Agraffe, Kordons und preussischer Kofarbe, jedoch nicht mit Treppensatz wie bei der Gala-Uniform und auch nur für die oberen Chargen mit Straußfederbesatz, und zwar mit schwarzem.

Kirche und Schule.

— Die diesjährige Marienburger Seminar-Konferenz findet am 5. September statt. Auf derselben wird Herr Kreis-Schulinspektor Richter aus Pt. Stargard von hier einen Vortrag halten über das Thema: „Wichtigkeit und Einrichtung des Heferselbstens.“ Dem Vortrage wird eine von Herrn Seminarlehrer Ambrosius mit der Seminarübungs-Schule geleitete Unterrichtsstunde vorausgehen, in welcher gezeigt werden soll, wie in einer einlässigen Schule mit Hefern zweckmäßig zu arbeiten ist.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 28. August. Der 14jährige Sohn des in Neuhottland wohnenden Rentiers St. wollte sich der Züchtigung seines Vaters entziehen, weil er in der Dominikzeit die Schule nicht besucht hat. Die Lehrer setzten den Vater davon in Kenntniß, in Folge dessen wollte er durch einen Revolverbeschuss seinem Leben ein Ende machen. Der Schuß drang in die Brust und verletzte den Herzbeutel. — In einem hiesigen Damenconfectionsgeschäft sind vor einigen Tagen 9 Ladenmädchen, welche in dem Verdacht mehr oder weniger bedenklicher Entwendungen standen, ent-

Kleines Feuilleton.

* Berlin, 27. August. Auf dem Bahnhofe Westend in Charlottenburg langte gestern Nachmittag ein Sonderzug von Magdeburg mit der für die Flora bestimmten Beduinenhorde an. Derselbe besteht aus etwa 40 Männern, Frauen und Kindern, unter Führung eines Scheichs mit langem schwarzgrauen Patriarchenbart. Die Fremden führen eine ganze Koppel edler Hengste mit sich und nahezu ein Duzend schlanker Reitromedare. — Der zum Tode verurtheilte Clefant des Zoologischen Gartens, über den wir gestern berichteten, ist „Kosom“, eines der beiden großen Thiere, welche der Prinz von Wales 1881 dem Garten schenkte. Er machte schon lange der Direction der Anstalt Sorge; trotz aller Pflege versiel das Thier körperlich immer mehr und mehr, so daß es nur noch einen unerfreulichen Anblick bot und zum werthlosen „Fresser“, den selbst keine der wandernden Menagerien erwerben wollte, herabsank.

— Bei dem am Sonntag von dem Verein für Brieftaubenzucht „Weil“ hier veranstalteten Konkurrenz-Taubenzug legte die Siegerin die zu durchfliegende Strecke von 100 Kilometern in 1 Stunde 20 Minuten zurück.

— Ein Brief des Zaren. In Genf sollen demnächst die Memoiren Alkafow's erscheinen. In diesem Buche wird auch ein vom 22. Mai datirtes Schreiben des damaligen Thronfolgers und jetzigen Zaren Alexander III. an Alkafow Aufnahme finden, das ein merkwürdiges Streiflicht auf den Charakter des gegenwärtigen Beherrschers von Rußland wirft. Dieses Schreiben lautet wie folgt: „Mein lieber Freund Alkafow! Ich muß Ihnen wiederholt sagen, daß ich mit meiner Lage durchaus nicht zufrieden bin. Sie ist zu glänzend für meinen Charakter, dem nur die Ruhe und das Familienleben behagt. Das Hofleben ist für mich nicht geeignet. Ich leide täglich, indem ich verpflichtet bin, mit den Männern am Hofe Umgang zu pflegen. Ich kann mich aber nicht daran gewöhnen, deren Erbärmlichkeiten mit kaltem Blute zu beurtheilen. Und doch geschieht dies Alles lediglich, um äußere Auszeichnungen zu erlangen, die meiner Ansicht nach keine Kopfe werth sind. Ich fühle mich unglücklich in dieser Gesellschaft, unter diesen Männern, die ich selbst dann nicht dulden möchte, wenn sie Lakaien wären. Doch auch sie nehmen die höchsten Staatsämter ein! ... Mit einem Worte, mein Bester, ich muß zugeben, daß ich mit dem Tode meines Bruders Unbeglücktes verloren habe. Ich eigne mich nicht für die hohe Mission, die mir das Geschick bestimmte, denn wenn mir schon die Last als Thronfolger unerträglich erscheint, um wie

viel schwerer wird mir jene sein, die mir in Zukunft zu tragen bevorsteht. Dies, geliebter Freund, ist das große Geheimniß, das ich Ihnen lange schon mittheilen wollte; ich halte es für überflüssig, Sie zu bitten, es Niemanden zu entdecken, da Sie wohl begreifen, was mir das kosten könnte. ... Um jeden Zweifeln an der Echtheit dieses Briefes im voraus zu beseitigen, wollen die Herausgeber der Memoiren Alkafow's gleichzeitig auch das Facsimile des Briefes dem Buche einbeileben.

— Unsern Lesern glauben wir folgende Stilleblüthe der officösen „Köln. Ztg.“, entnommen ihrem Bericht über die Anwesenheit des Kaiserpaars in Münster, nicht vorenthalten zu dürfen: „Vorbei ist das Fest. Aber sie haben ihren Herrn und sein blondes Gemahl gesehen, die Leute vom Pferde. Noch reitet Botan durch die Wolken, noch winkt Walhall dem deutschen Felden; auch ist der Arm stark wie der der Väter, die den Speer schwingen und mit den Schildern raselten, wenn der durch die Reihen zog, der sie auf die Wahlstatt führte. Im einjamen Gehöft wird sie nun erzählt, die Kunde vom blonden Kaiser mit dem weitauschauenden Herrscherblick und von ihr, seiner blonden Genossin, die neben ihm auf dem Throne sitzt, so recht wie eines waffenkundigen Fürsten minnigliches Ehegespons.“ (!)

— König Otto von Bayern ist nach einer Meldung aus Nürnberg leztthin mit knapper Noth der Gefahr, erschlagen zu werden, entgangen. In dem Speisejale des Schlosses zu Fürstentried stürzte nach dieser Meldung der große Lüfter herab, als König Otto sich gerade in diesem Saale befand. Der König wurde nicht verletzt; ein Splitter des Lüfters verwundete jedoch einen Krankenspieler in leichter Weise. Eine sofort nach Fürstentried entsandte Baucommission soll nun alle Lokalitäten bis auf zwei für den Gebrauch des Königs reservirte Zimmer gesperrt haben. Das Schloß wird als baufällig bezeichnet.

* Innsbruck. Zu der Nacht vom Freitag auf Sonnabend, den 24. d. M., hat es am Adensee bereits derart geschneit, daß alle umliegenden höheren Berge (Unnüs, Rabenspitze, Betselkar etc.) bis tief über die Holzgrenze mit Schnee bedeckt sind. Temperatur 4 Gr. R. Die meisten Besucher sind abgereist. Auch in Innsbruck sind alle Hochberge bis tief über die Holzgrenze seit letzter Woche mit Schnee bedeckt. — Das größte Gefäß der Welt dürfte sich gegenwärtig etwa 13 englische Meilen nordwestlich von Cheyenne im Staate Wyoming, Nordamerika, befinden: Ein Areal von 120,000 Acres (gleich 48,550 Hektaren oder fast 7 Quadratmeilen) wurde mit einem Kostenaufwand von 1½ Millionen Dollars angekauft und als Pferdezuchtfarm eingerichtet. Gegen 200 eng-

lische Meilen Stachelzaumdraht schließen das Bestiethum und seine einzelnen Abtheilungen ein, und 65 Mann ist die Besorgung der darauf gehaltenen 5000 Pferde anvertraut. Die Auszeichnungen sind für Jeden, der derartige Riesen-Unternehmungen im Nordwesten Amerikas nicht besuchte, geradezu überraschend. Die Entfernung von dem Haupteingange bis zum Hause des Geschäftsführers beträgt drei englische Meilen; das ganze Grundstück ist so groß, daß ein verlauner Trupp Stuten manchmal tagelang nicht gefunden werden kann. 2000 Acres werden unter Kultur gehalten, um das Futter für die rauhen Wintermonate, und einen Theil der Lebensmittel für das Personal zu liefern. Neun Meilen Hauptkanäle und zahlreiche Seitenkanäle, sowie acht Sammelbecken für Wasser sind vorhanden. An Zuchtstuten enthält das Gestüt 1500 aus Oregon, 1000 aus Canada; der Rest sind eingeborene Thiere. Den größten Theil des Jahres halten sich dieselben ausschließlich im Freien auf und finden auch dort ihr Futter. Hengste werden 49 gehalten, und zwar fast ausschließlich Vollblut-Percherons, deren echter Ursprung durch Bescheinigung der französischen Regierung beglaubigt ist. Fast alle von ihnen haben auf Ausstellungen Preise davon getragen und eignen sich zur Aufzucht der vorzüglichsten Wagenpferde. Für den Besucher ist die Abtheilung, wo die Pferde gebändigt und zugeritten werden, die interessanteste. Vier Männer sind dort ununterbrochen mit dem Zureiten der ganz oder halbwildten Thiere beschäftigt, theils auf umschlossenen Plätzen, theils auf Rennbahnen. Die besonderen Eigenschaften jedes einzelnen Pferdes werden genau berücksichtigt und mit Sorgfalt ausgebildet (z. B. als Traber, Springer, Kampsperde etc.). Auf der Farm werden nebenbei einige Hundeaassen von eingeführten Stammthieren gezüchtet, sowie mehrere Schweinearten. Auch manche Thiere des Landes, die in der Gegend eingefangen worden sind, werden zum Vergnügen gehalten und gepflegt, so ein Eich, 3 Antilopen und ein Paar große Adler. Letztere wurden von den Reitern eingefangen, als sie sich an den Resten eines Pferdes so vollgefressen hatten, daß sie sich nicht schnell genug vom Boden erheben konnten. Die Gebäude des Haupttranches sind auf das Beste und Zweckentsprechendste eingerichtet. Dasselbst befindet sich auch die Centralstelle des Telephon-systems, welches die 5 Ranchos mit einander verbindet; ferner ein Gishaus auf 450 Meter = Zentner Eis, ein Kühlraum für die Vorräthe an frischem Fleisch etc. Weiter ist eine Bibliothek vorhanden, deren Hauptinhalt Werke über die Pferdezuht in verschiedenen Sprachen bildet. Die Räume für die

lassen worden. Das eine Mädchen wurde verhaftet. — Die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter werden Freitag per Bahn von hier abfahren und bis in die Nähe von Allenstein zum Manöver befördert. Am 2. September beginnen die großen Detachements-Übungen, welche bis incl. 6. September währen. — Zum October d. J. kommt, wie die „D. Z.“ meldet, die Corvette „Olga“ hierher, um auf der hiesigen kaiserlichen Werft eine Grundreparatur zu erhalten und die bei der Strandung auf Samoa erhaltenen Schäden beseitigen zu lassen.

* Stuhm, 27. August. In der Nacht zu heute starb der in weiten Kreisen bekannte und allgemein beliebte Hotelbesitzer Emmerich in Stuhm.

* Aus dem Kreise Stuhm, 28. August. Auf den Märchen zu den diesjährigen Brigade-Männern wird am 31. Aug. und 1. Sept. das 1., 2., 3. und 4. Bataillon des Infanterie-Reg. Nr. 128 in Neuhörsfelde, Dorf und Vorwerk Neuhof, Gut Damerau, Grawskowalla, Lautenke, Polizen, Antemitt, Christburg, die Unteroffizierschule in Menthen, Gr. Sianau, Sparau, Kuzen, Reichandres, Motainen, der Stab der 3. Abtheilung des weipr. Feldartillerie-Reg. Nr. 16, sowie die 7. und 8. Batterie dieses Regiments in Christburg und die 3. Escadron des Husaren-Reg. Nr. 1 in Neuhörsfelde, Dorf und Vorwerk Neuhof, Gut Damerau und Bebersbruch Quartier nehmen. (D. Z.)

* Grandenz, 28. August. Ein großes Feuer wüthete gestern Nachmittag bis zum Abend in Obergruppe. Es brannten dem Besitzer Freyer Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Strohdach und außerdem eine abseits stehende Scheune mit dem gemauerten Inhalt an Stroh und Heu und dem größten Theil des Mobiliars nieder. (D. Z.)

* Marienburg, 28. August. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Wahl eines Kreisratsabgeordneten für den aus dem Kreise verzogenen Herrn Frieze-Ragnase wurde Herr Gutbesitzer Bollertshum-Kaldendorf einstimmig gewählt. — Als ein Eldorado scheint von den Herren Aerzten Marienburg betrachtet zu werden, denn neben den bereits practicirenden 8 Aerzten wollen sich nunmehr noch zwei hier niederlassen.

* Mrottschen, 27. August. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern hier zugetragen. Ein Besitzersohn brachte ein Gewehr zur Ausbesserung zu einem Schlosser. Als dessen Geselle mit dem Auseinandernehmen des Gewehres beschäftigt war, wobei er die Mündung auf sich gerichtet hatte, entlud sich dasselbe plötzlich und der Geselle stürzte, in die Seite getroffen, sofort leblos zu Boden. Der Ueberbringer des Gewehres hatte keine Ahnung davon, daß es geladen sei. (D. Z.)

* Böthen, 27. August. Auf der Chaussee nach Stürlach fuhr am 22. d. M. ein Bauer mit seiner Braut, einer Wittwe Orlik, nach Hause. Unterwegs wurden sie unzeitig, da der Mann sich eine Cigarre anzünden, die Frau dies aber nicht gestatten wollte; er hielt daher an und stieg vom Wagen, um ungestört seine Absicht auszuführen. Die Frau war ihm gefolgt, hatte sich das Fuhrwerk für die Frau zu früh in Bewegung gesetzt; sie gerieth mit den Füßen und Kleidern in das Rad, wurde bei der schnellen Gangart der Pferde mehrmals herumgeschleudert und blieb mit zerbrochenen Beinen und zerstücktem Kopfe todt auf der Stelle liegen.

* Sittkehmen, 26. August. Ein kleinerer Besitzer aus Gollubien hat in Folge falscher Behandlung der Bienen einen recht empfindlichen Verlust gehabt. In dem benachbarten Staisgirren prüfte er, wie die „Preussisch-Bittauische Zeitung“ meldet, die Bienenstöcke des Herrn E. dortselbst auf das Gewicht, dabei jede Vorsicht außer Acht lassend. Die Bienen wurden dadurch so gereizt, daß sie sein auf der Straße stehendes Pferd überfielen und dermaßen stachen, daß es am folgenden Tage verendete.

* Bromberg, 26. August. Das „B. T.“ erzählt folgende tragi-komische Geschichte: Ein hiesiger Meister mußte eilig über Land, um auf einem Gut seinen Gesellen Anordnungen bei der Arbeit zu ertheilen. Kaum ist er vor der Thür, um nach dem Zuge zu eilen, so klopft sein Fräulein an die Fensterscheibe

Angestellten sind groß und reinlich. Die Stallungen ermöglichen, 350 Rastthiere einzeln unterzubringen. Die meisten der Thiere, auch die Zuchtthengste, sind sehr zutraulich, nur wenige sind bössartig.

— Ueber den Eiffelturm veröffentlicht sein Erbauer in einer englischen Revue einen interessanten Aufsatz. Interessant ist die Reminiscenz, daß vor mehr als fünfzig Jahren, im Jahre 1833, ein englischer Ingenieur den Vorschlag machte, einen 600 Meter hohen Thurm aufzuführen. Dem guten Manne ging aber — das Papier aus, so viel verdarb er davon, um den Plan zu konzipiren. Kaum besser erging es den zwei Amerikanern Clarke und Newes, welche da an gingen, zu der Centennarfeier der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten (1876) einen Thurm von derselben Höhe zu errichten. Das Projekt war todt geboren. Mit wahrer Begeisterung spricht Herr Eiffel von seinen Mitarbeitern an dem Thurm auf dem Trocadero, den Herren Nonquier, Koehlin und Sauvestre. Im Verein mit diesen Herren studirte Herr Eiffel die Bauart des berühmten Biadukt von Garabit, welches Werk in gewissem Sinne als das Vorbild des Eiffelturmes zu betrachten ist; doch war es nothwendig, in Anbetracht der bis dahin unerreichten Höhe der Träger des Eiffelturmes, eine neue Methode zu finden. Daß Herr Eiffel dieses Prinzip fand, als er die Welt durch eine Abart der Pyramide überraschte, einer Pyramide, welche auf vier von einander völlig getrennten Säulen ruht, das ist es, was den wissenschaftlichen Ruf Eiffel's begründet. Nur für die Zwecke der Wissenschaft, nicht bloß für die öffentliche Neugierde will Herr Eiffel gearbeitet haben. Weit entfernt, heute angehtes seines Triumphes mit dem Lächeln des Mittelalters jener Stimmen hervorragender Pariser zu gedenken, welche, Viktor Hugo voran, gegen die Errichtung des Thurmes eiferten, beschränkt sich Herr Eiffel darauf, die Experimente aufzuführen, welche nach Wiederkehr der Ruhe in Paris von Physikern, Elektrikern, Meteorologen auf der Höhe des Eiffelturmes in dem für diesen Zweck zu errichtenden Observatorium gemacht werden sollen. Hauptsache bleibt Herrn Eiffel freilich das Bewußtsein, seinem Vaterlande gedient zu haben, und zwar zu jener Zeit, da Paris einer großen Attraktion, die Ausstellung eines noch nie dagewesenen Effectes bedurfte.

— Können sich die Thiere verständigen? Zu dieser Frage erhält die „Augsburger Abendzeitung“ aus Ingolstadt einen interessanten Beitrag: „Zwei Reitsperde stehen in ihren Lauffüßen nebeneinander, ein Wallach und eine Stute. Der Wallach hat bei Tag und Nacht eine dichte Streu von Stroh, welche die Stute nur bei Nacht erhält, da sie sonst den Tag

Termin-Kalender.

Vereins-Sitzungen etc.
 3.—6. Septbr.: Jahresfest des Central-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
 6. und 7. Septbr. in Danzig: Jahresversammlung des deutschen Mächtigkeitsvereins.
 6. und 7. Oktober cr. in Graudenz: Gen.-Vers. des Vereins der Lehrer höherer Lehranstalten Ost- u. Westpreußens.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fel. Mathilde Schlichteisen mit dem Kgl. Hauptzollamtsassistenten Paul Trampe-Danzig.
Geboren: Herm. Schmidt-Kafeln 1 Z. — Felix Nojean-Ballentinen 1 Z. — Robert Berendt-Kaufau 1 S.
Gestorben: Frau Sophie Kraft-Marienwerder 86 J. — Frau Pauline Krueger-Thorn. — Frau Louise Bannier-Pillau 32 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 29. August 1889.
Geburten: Tischler Aug. Weißner 1 Z. — Fabrikarb. August Schwarzrock 1 Z.
Angebote: Former Joh. Cingon-Elb. mit Auguste Duhne-Elb. — Heilgehilfe Eduard Nicksch-Hoppenbruch mit Auguste Nowjinski-Hoppenbruch. — Arbeiter Wilhelm Friedrich Borgfeldt-Nauen mit Marie Marx-Nauen.
Chefheirungen: Kaufm. Paul Tochtermann-Elb. mit Ottilie Friedel-Marienburg. — Arb. Ferdinand Hohmann-Elb. mit Marie Kock-Elb.
Sterbefälle: Tischler-Witwe Wilhelmine Beher, geb. Böhne, 73 J. — Böttcher Gustav Olschewski 1 Z. 1 J. 3 M. — Arb. Carl Schulz 38 J. — Diensthote Regine Riehn 22 J.

Liederhain.

Freitag, den 30. August cr.,
 9 Uhr Abends:
Probe im „Gold. Löwen“.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 31. August,
 Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Sonntag, den 1. September,
 Mittags 12 Uhr:
Versammlung
 behufs Aufstellung zur Sedanfeier.
Der Vorstand.

Elbinger Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft.

Zur General-Versammlung werden die Actionäre auf
Dienstag, den 17. November,
Nachmittags 5 Uhr,
 im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal hier selbst eingeladen.
Tagesordnung:

- 1) Bericht des Aufsichtsraths über die Lage des Geschäfts unter Vorlage der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Contos und des Directionsberichts.
- 2) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren pro 1888/89.
- 3) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes. Die Bilanz, das Gewinn- und Verlust-Conto und der Directionsbericht liegen von heute bis einschließlich den 15. September Vormittags bei Herrn **Haertel & Co.** aus.
 Elbing, den 29. August 1889.
Der Aufsichtsrath. Der Director.
 Sauerhering. Danehl.

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.

T. N. Nr. 48,
 empfiehlt täglich
große Krebse,
Krebs-Suppe,
Rebhühner,
Niesen-Nemangen,
Eisbein mit neuem Sauerkohl.

Kein Geheimmittel!

Seit 14 Jahren bewährt!
 Oberstabsarzt, Phytikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
 heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenschnecken, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3.50.
 In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1
Haupt-Depot in Stettin:
 Hof- und Garnison-Apothek.

Reh und **Rebhühner** empfiehlt
Redantz, Wasserstr. 36.

Nur 2 Tage. ELBING. Nur 2 Tage.

Auf dem fl. Exercierplatze. Der große Londoner Circus Pinder

wird am Sonnabend, den 31. d. M. u. Sonntag, den 1. Sept.,
4 große Vorstellungen geben.
 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, 2. Vorstellung Abends 8 Uhr.
Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.
 110 Pferde und Ponys, Elefanten, Kameele und Dromedare u.
Großer Gala-Umzug: Nachmittags 3 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitze 2,50 Mark, erster Platz 2 Mark, zweiter Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pfennig.
Zu der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.
 Es ladet freundlichst ein für die Direction
Julius Block, Geschäftsführer.

Auf dem kleinen Exercierplatz. Ritter's Museum

und Ausstellung lebender Naturwunder.
Große anthropologische Ausstellung
von Völker-Racen aller Zonen und Länder.
Ethnographische Sammlung
 von Waffen, Geräthen, Arbeiten und Costümen fremder Völker.
Plastische Ausstellung.
Gruppen- und Genre-Darstellungen,
 künstlerisch aus Wachs dargestellt von den berühmtesten Meistern der Gegenwart.
„Panorama International“
 wöchentlich 2 Mal Abwechslung.

Lebend zu sehen! **Ein Niam-Niam.** Lebend zu sehen!
 Rongo-Neger, 19 Jahre alt, im National-Costüm, mit Kriegswaffen, Affegai, Pfeil und Bogen.
 Lebend! **Octoon oder Kackerlak.** Lebend!
 mit weissen Haaren und rothen Augen.
Lebend! Der Kolossal-Knabe. Lebend!
 15 Jahre alt, 160 Pfund schwer.
Grösste Sehenswürdigkeit!
 1000 Mark Prämie Demjenigen, der ein gleiches Phänomen nachweist.
Lebend!
Die Miniatur-Dame Emma Daudert.
 18 Jahre alt, 2 1/2 Fuß groß.
 Entree 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf.
Schnell-Photographien: a Bild 50 Pf., gleich in Empfang zu nehmen.

Auf dem fl. Exercierplatz, 1. Bude links.

Die einzig in ihrer Art in Deutschland existirende **zoologische Ausstellung**
 von **F. Büchler's** lebenden Naturseitenheiten
 ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr.
 Die Bude ist zu erkennen an den Bildern, auf denen die Thiere naturgetreu nachgebildet sind.
Europas größtes Naturwunder lebend zu sehen.
 Als noch nie dagewesene Seitenheiten zu sehen:
 1) Ein Ochse mit 4 Hörnern und 3 gesunde Augen, alle 4 Hörner gleich lang und jedes Auge für sich in einer Augenhöhle. — 1000 Mk. Prämie zahle ich Demjenigen, der nur ein ähnliches Exemplar wie dieses gesehen hat.
 2) Eine Kuh mit 6 Beinen, welche beim Gehen sämtliche Beine bewegt.
 3) Ein Pferd (Percheron) mit einem Ochsenfuß, geboren am 7. Februar 1887.
 4) Ein Schaf mit 6 Beinen.
 5) Ein Schaf mit 2 Ziegen mit 3 Beinen geboren.
 6) Ein Hahn mit 4 Beinen, sowie eine Henne mit Entenfüßen und Kreuzschnabel.
 7) Zwei Edelfalken.
 8) Ein Schneumon, der gefährlichste Feind des Krokodils.
 9) Ein See- und Meerestheil, durch seine starke Electricität jedem in seine Nähe kommenden lebenden Wesen gefährlich.
 Außerdem befinden sich in der Ausstellung viele Arten seltener lebender Thiere, wie sie in den zoologischen Gärten selten oder nie zur Schau gestellt werden.
Entree 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.
 Hochachtungsvoll **F. Büchler.**



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Koston.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

Der Eisenbahn-Fahrplan Sommerausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der **Expedit. der Altpr. Ztg.**
 Für mein **Material-, Holz- und Schank-Geschäft** suche einen **jungen Gehilfen.**
F. J. Krebs, Girschtfeld.

Holland.

A. Schut Csn. in Purmerend verwendet gegen Nachnahme von Mark 7,25 fr. per Post 1 Kiste, enth. 2 Stück feinste **Edamer Rahm-Käse** (Kugeln), netto 8 Pfund, mit Garantie für prima Waare.
Sein erfahrener **Ziegelmeister**, der mehr. Jahre in größ. Ziegeleien fungirt hat u. mit Maschinenbetrieb vertraut ist, sucht z. 1. October 1889 oder 1. Januar 1890 Stellung. Die besten Zeugnisse sind vorhanden. Gesl. Off. u. **A. B. 200** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Neue Strickwollen

sind eingetroffen und empfiehlt das Zollpfund Mk. 1,95, 2,40, 2,65, 2,90, 3,00, 3,50, 4,00.
Sfach prima Rockwolle Mk. 3,50.
Gobelin-, Zephir-, Tauben-, Castor-, Moos-, Mohair-, Crewel-Wolle in allen Farben zu ebenfalls auffallend billigen festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat,
 Alter Markt 53.

3. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom **Rothen Kreuz.**

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " à Mk. 10,000	" 50,000
10 " " " 5000	" 50,000
100 " " " 500	" 50,000
500 " " " 90	" 45,000
3500 " " " 30	" 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Loose a 3 Mark (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der **Expeditio** dieser Zeitung.

Corned-Beef

(Rinder-Pöfelfleisch)
 soeben neue Sendung angekommen! Sehr saftig und wohlschmeckend, fast frei von Fetttheilen. Uebertrifft alle andern hier am Orte gehaltenen Fabrikate. Ein vorzüglicher Aufschnitt für spar-same Hausfrauen bei den zeitigen hohen Fleischpreisen.
 Im Aufschnitt per Pfund M. 0,80.
 In ganzen Dosen:
 1 = Pfunddose per Dose M. 0,70
 2 = " " " 1,05
 4 = " " " 2,10
 6 = " " " 3,70
 14 = " " " 8,00
 Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!
 Ebenso empfehle die **vorzüglichen u. sehr beliebten Ochsenzungen** zum Aufschnitt in kleinen und großen Dosen zum anerkannt billigsten Tagespreis!
Packammer für **Colonial-Waaren** und **Delicateessen**
A. Prochnow,
 in Firma **J. Belgard Nachf.,**
 42. Alter Markt 42.

Komme morgen (Sonnabend) zum Wochenmarkte. Bringe viel feinere und billigere Waare mit wie das letzte Mal.
Delicate geräucherte Flumheringe 4 Stück nur 30 Pf.; **allerfeinste Matjesheringe**, seltene Schönheit, 3 Stück nur 20 Pf.; 100 Mk. zahle ich, wenn die Waare nicht das Beste und Delicateste ist.
Lachmann aus Danzig, Seefischhandlung.
Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen (mit beliebiger Firma bedruckt) **1000 Stück für 4 Mk.** Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.
H. Gaartz'
 Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

Suche von sogleich einen **practisch erfahrenen** und geschäftsgewandten **Ingenieur** und erbitte Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen.
A. Franke, Allenstein,
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Bei großer Hafen- und Handelsstadt,
 Westpr., verbunden mit großartigem See-Badeorte, soll wegen schwerer Krankheit des Besitzers ein **altrenommirtes Hotel** und **Kaffee-Etablissement** unter sehr günstigen Bedingungen sogleich **verkauft werden.** Für einen tüchtigen, unflüchtigen Geschäftsmann selten vortheilhafte Gelegenheit, sich eine angenehme und höchst einträgliche Existenz zu schaffen.
 Offerten sub **P. 1594** beförd. d. **Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler N.-G. Königsberg i. Pr.,** Kneiph. Langgasse 26.

sehr gut erhalten, für 260 Mk. zu verkaufen
Pianino,
 Alter Markt 18, 1 Tr.

Submissions-Termine.

2. September, 10 Uhr Vorm., Garnison-Bau-Inspector Fahlhuber: Neubauten von Fouragemagazinen auf dem Proviantamt.
3. September, 10 Uhr Vorm., Königl. Regierung: Bestellung eines Actenfuhrwerks.
3. September, 11 Uhr Vorm., Kreis-haus Püzig: Vergebung von Erdarbeiten.
17. September, 10 Uhr Vorm., Regierung Gumbinnen: Verpachtung des Gutes Schafammen mit ca. 300 ha auf 18 Jahre. Vermögen 55,000 Mark erforderlich.
25. September, 11 Uhr Vorm., Prinzliches Rentamt Flatow: Verpachtung des Vorwerks Stewitz auf 18 Jahre mit 492 ha. Vermögen 45,000 Mk.
5. Oktober, 12 Uhr Mittags, Magistrat Danzig: Verpachtung einer Fischerei auf der Weichsel bei Schönbaum.

Wegen Auflösung meines Eisen-Kurzwaaren-Lagers

stelle dasselbe von heute zum **Ausverkauf** und offerire zu sehr billigen Preisen: **Kochgeschirre, Grapen, Messer, Gabeln, Taschenmesser, Drahtnägel,** wie diverse **Barartikel.**
Joh. Meissner,
 Leichnamstraße 10/11.

Einen großen Posten Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Post-pacete
9 Pfd. netto à M. 1,40 p. Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
 Stolz i. Pomm.

Meine Lokomobile, 10 HP., beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu ver-miethen.

C. Matthias,
 Schlenkendam 1.
1 Lehrling
 verlangt **Gebauer,** Bildhauer, Sunterstraße 14.